

## **Was ist eine gute Schule?**

Elternversammlung zum Schuljahr 2008/2009

Liebe Eltern unserer Schülerinnen und Schüler,

Was ist eine gute Schule? Diese Frage wurde zu jeder Zeit gestellt, aber in letzter Zeit doch häufiger als zu anderen Zeiten. Eine Schulpolitik der öffentlichen Hand, die jahrelang von Zuwarten geprägt war und sich dann plötzlich in einem Gestaltungseifer aus ihrer Starre löste, hat die Suche nach verlässlichen und alternativen Antworten, was denn eine gute Schule sei, mit Sicherheit beflügelt. Eine Vielzahl von Neugründungen freier Schulen in den letzten Jahren spricht hier eine deutliche Sprache, jede Schule mit dem Anspruch, eine gute, eine bessere, vielleicht die best mögliche Schule zu sein.

Diesen Anspruch von außen zu bewerten ist meines Erachtens bei der Verschiedenartigkeit der Konzepte nicht nur kaum möglich sondern schlichtweg anmaßend. Aber auch für die eigene Einrichtung, also sozusagen von innen, zu entscheiden, ob sie denn nun eine gute Schule sei oder auf dem Weg dahin, ist unmöglich, solange eine weitere Frage, was denn Schule bezwecken solle und was dann auf gute oder eben weniger gute Weise gelingen könne, beantwortet ist.

Für diese grundsätzliche Frage bin ich schon vor längerer Zeit auf eine verblüffende Antwort gestoßen, die mir dieser Tage wieder in den Sinn kam, verblüffend, weil sie so einfach ist und doch, wie ich meine, konsensfähig bleibt. Der Schulpraktiker Gerd Friederich schreibt: *Lernen ist das A und O der Schule. Die Schule hat die Aufgabe, das Lernen zu ermöglichen. Sie muss alles, was in ihren Kräften steht, tun, damit in der Schule gelernt wird. Die Schule muss für das Lernen Rahmenbedingungen schaffen, die jedem Schüler ein optimales Lernergebnis zumindest ermöglichen (denn nichts anderes meint „fördern“).*<sup>1</sup>

Nehmen wir noch hinzu, dass sich gesellschaftliche Bedingungen verändern und dass Kinder und Jugendliche immer auf die Herausforderungen ihrer Zeit ganz eigene Antworten finden, dann muss eine Schule mit dem Anspruch, eine gute Schule zu sein, die Fragen, was unterrichtlich und außerunterrichtlich gelernt werden soll, mit welchem Ziel und unter welchen Bedingungen immer wieder neu stellen und mit ihren Schülern und deren Eltern zusammen angemessene Antworten finden.

An der Schloß-Schule geht es uns, in reformpädagogischer Tradition, um die ganzheitliche Bildung und Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler, jede und jeden umfassend wahrzunehmen und individuell zu fördern. Langjährige Erfahrung bietet uns hierfür einen Fundus an bewährten Ideen und Vorgehensweisen für die tägliche Arbeit, die in einzelnen Projekten immer wieder reflektiert, an neue Gegebenheiten angepasst und fortentwickelt werden soll.

Auf vier solcher Projekte möchte ich im Folgenden kurz eingehen.

### **Methodisches und soziales Lernen**

Die Bildungspläne für das achtjährige Gymnasium sehen vor, dass jede Schule neben verbindlichen Kerninhalten auch schuleigene Schwerpunkte definiert. Um hier nicht der Gefahr zu erliegen, ausschließlich weitere Stoffgebiete dazuzupacken, haben wir im letzten Schuljahr Schwerpunkte des methodischen und sozialen Lernens an der Schloß-Schule herausgearbeitet, den Klassenstufen zugeordnet und in den über ein Schuljahr verteilten Studientagen verankert. Dieses Methoden- und Sozialcurriculum wurde im letzten „Schloß-Schule Intern“ veröffentlicht<sup>2</sup> und ist seit diesem Schuljahr verbindlicher Bestandteil des Unterrichts.

---

<sup>1</sup> Gerd Friederich: *Leiten-Lenken-Führen*, Auer Verlag, Donauwörth 2005, S. 84.

<sup>2</sup> Eva Borchers: *Zum Methoden- und Sozialcurriculum*, in: Schloß-Schule Intern, Heft 23, 2008, S.5.

## **Cooperative Learning**

Gruppenarbeit ist eine Sozialform des Unterrichts, die an Landerziehungsheimen eine lange Tradition hat, und das mit gutem Grund: Selbstbestimmtes, gemeinsames und kreatives Arbeiten kann so in besonders dichter Form praktiziert und geübt werden. In jüngerer Zeit ist aber gerade Gruppenarbeit an der Schule in die Kritik geraten: „Einer arbeitet, alle profitieren“. Cooperative Learning, eine modifizierte Form der Gruppenarbeit, wird seit Jahren in Kanada sehr erfolgreich praktiziert und verspricht insbesondere höhere Beteiligung und größere Verantwortung aller Gruppenmitglieder. Wir wollen diese Sozialform im neuen Schuljahr etwas genauer unter die Lupe nehmen und Erfahrungen in der unterrichtlichen Praxis sammeln.

## **Förderkonzept**

Unterricht in kleinen Lerngruppen ist ein grundlegender Beitrag, unsere Schülerinnen und Schüler umfassend wahrzunehmen und individuell zu fördern. Förderkurse bieten erweiterte Übungsmöglichkeiten zum aktuellen Stoff, Einzelnachhilfe gezieltes Lerncoaching bei grundlegenden Schwächen. Mit diesem Schuljahr sollen Basiskurse insbesondere für unsere Internatsschülerinnen und –schüler die Möglichkeit bereitstellen, etwa durch Schulwechsel fehlende fachliche Grundlagen zügig aufzuholen. Welche Maßnahmen im Einzelnen sinnvoll sind und wie diese aufeinander abgestimmt werden, soll in detaillierten Lernvereinbarungen festgehalten werden – auch um die Eigenverantwortung jeder Schülerin und jedes Schülers für diese Fördermaßnahmen zu unterstreichen.

## **Interessencurriculum**

Außerunterrichtlich sind unsere Arbeitsgemeinschaften seit jeher eine prima Möglichkeit für unsere Schülerinnen und Schüler, sich auszuprobieren und sich zu engagieren. Im Hinblick auf eine ganzheitliche Bildung und Erziehung ist dies nicht nur ein reines Freizeitprogramm, sondern eine Möglichkeit, eigene Interessen auszubilden und diese nachhaltig zu verfolgen. Eine Erweiterung des bisherigen Angebots auf Basis der Wünsche unserer Schülerinnen und Schüler, Highlights wie Ausfahrten, Wettkämpfe, Workshops u.a. sowie eine Bescheinigung für die erfolgreiche Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft sollen die Bedeutung dieses Teils einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung betonen.

Ich möchte Sie, liebe Eltern einladen, die tägliche Arbeit an der Schloß-Schule, insbesondere aber auch die eben genannten Projekte, im neuen Schuljahr kritisch und engagiert zu begleiten, damit an der Schloß-Schule unterrichtliches und außerunterrichtliches Lernen in optimaler und umfassender Weise ermöglicht und gefördert wird und unsere Schule in diesem Sinne eine gute Schule für ihre Schülerinnen und Schüler ist und bleibt.

Aber heißt nun „gute Schule“ auch schon „sicheres Gelingen“? „Gute Schule“ also gleich „Schule mit Erfolgsgarantie“? Lernen ist kein Verpacken von Wissen oder sozialen Verhaltensformen in Köpfe, sondern letztlich innere Aktivität eines Menschen mit der Möglichkeit des Misslingens bis hin zur völligen Verweigerung äußerer Ansprüche. Dies gilt es zu beachten, aber keineswegs resigniert – neue Anläufe sind immer möglich, alternative Wege können gefunden werden.

Lassen Sie uns das neue Schuljahr mit allem Schwung und der nötigen pädagogischen Geduld beginnen. Ich wünsche uns allen, dass es ein lebendiges Schuljahr werden möge, mit Herausforderungen, Erfolgen und immer einer passenden Antwort.

Dr. Ulrich Mayer